

## Von sibirischen Tigern und Taimen

### Teil 3: Am Bichi

Clemens Ratschan



Blick über den Bichi-Unterlauf

Einige abgelegene Flüsse im Fernen Osten Russlands sind nach wie vor für unberührte Taimenbestände und entsprechend gute Fischerei bekannt. Wollte man hier über einen Anbieter fischen, so wäre das zu astronomischen Preisen möglich, weil sie nur mit stundenlangen Helikopterflügen erreichbar sind. Zum Glück bietet sich eine günstige Gelegenheit: Mein russischer Freund Arthur kennt den einheimischen Jäger Sascha, der am Amur-Unterlauf von der Jagd auf Elche, Rentiere, Maralhirsche, Bären und im Winter von der Fallenstellerei auf Pelztiere lebt. Um seine Jagdgründe am Bichi[bitschil]-Fluss erreichen zu können, besitzt er ein Boot mit Jetantrieb, mit dem er auch uns dorthin bringen kann.

Doch zuerst gilt es, 750 km von Chabarowsk stromab an ein Fischerdorf am unteren Amur zu fahren, wofür wir im Geländewagen 15 Stunden brauchen. Dann wird das Boot des Jägers mit 200 l Treibstoff beladen, und die lange Fahrt zum Bichi beginnt.

Nach der Überquerung des Amur geht's einen breiten Kanal entlang, der den Amur mit dem Udil-See verbindet. Dieses Gewässer ist etwas größer als der Neusiedler See und über weite Strecken noch seichter. Der aus dem Norden kommende Bichi-Fluss verlandet den See mit seiner Sedimentfracht, bildet ein riesiges Delta mit Sümpfen, steppenartigem Grasland und einem Gewirr aus seichten Mündungsarmen. In diesem Vogelparadies können wir Reiher, Kraniche, Mandarinenten, Kormorane und vor allem eine große Zahl der

beeindruckenden Riesenseeadler (Steller's Seeadler) beobachten.

Leider ist es auch mit einem Jetboot nicht leicht, hier einen Arm zu finden, der tiefer als einen Dezimeter ist, doch nach mehreren Fehlversuchen schafft es Sascha. In einem Mündungsarm ist bereits eine deutliche Strömung zu erkennen, und an den Außenbögen bildet der Fluss ausreichende Wassertiefen für die Fahrt stromauf. Der Bichi hat auch weiter stromauf weniger Gefälle als der Anyui, aber lokal finden sich ebenfalls wunderschön dynamische Abschnitte mit Schotterflächen, Auskolkungen und Totholzverklausungen. Die Vegetation und das Wetter werden hier deutlich vom nahen eisigen Ochotskischen Meer beeinflusst. Sogar jetzt im Juli ist es kalt und regnerisch, und hinter der schmal entwickelten Weidenau wachsen nur mehr Birken und Nadelbäume.



Riesenseeadler (*Haliaeetus pelagicus*)



Arthurs Taimen-Monstrum (139 cm)

Unterwegs machen wir an der Mündung eines kleinen Zubringers halt, um nachzutanken. Mir kommt es nicht in den Sinn, die Rute zusammenzubauen – wer fängt schon einen Huchen in drei Minuten –, doch Arthur ist weniger demütig und wirft einen kupfernen Effzett-Blinker in den Kolk. Prompt befördert er einen 105-cm-Taimen ans Ufer, doch er setzt sofort nach. Wie sich auch weiter zeigt: Taimen stehen in diesem Fluss in Gruppen beisammen. Hat man den ersten gefunden, so fängt man in der Regel eine Doublette oder Triplette. Diesmal ist aber auch Arthur verblüfft, als er wenig später ein 1,39 m langes, wohl über 30 kg schweres Monstrum landen kann (siehe Foto).

An einem weiteren Zubringer geht es in derselben Tonart weiter, zwei gut metrige und einen wunderschönen 1,24-m-Taimen für mich auf einen unscheinbaren schwarzen Streamer und zwei knapp metrige und einen dicken 1,30-m-Fisch für meinen spinnfischenden Freund.

Sollte man ob unbotmäßiger Gier nicht prompt von einem Blitz erschlagen werden, wenn man sich anmaßt, nach einem Meter-Taimen weiterzufischen? Die Fischerei hier quasi unanständig, weil zu gut, eine dekadente Karikatur von Huchenfischerei? Zum Abgewöhnen, weil der Reiz gerade auch in den Härten langer Durststrecken liegen sollte?

Es sollte anders kommen. Wie wir an springenden Fischen bemerken, hat der Aufstieg der Buckel- und Sommer-Hundslachse begonnen. Wohl haben sich die großen Taimen den Bauch mit Lachs vollgeschlagen und liegen für eine Woche verdauend in den Kolken, denn sie ignorieren im Weiteren unsere Anstrengungen. Wohl fangen wir noch Taimen meist deutlich unter 1,10 m, und genau bei dieser Größe liegt die Grenze, ab der Taimen Pazifiklachse verschlingen können. Die kleineren müssen sich auch während des Lachsaufstiegs mühsam von Lenoks, kleinschwimmigen Amur-Äschen sowie Elritzen und Gründlingen ernähren.



Mein Fliegen-Taimen (124 cm) – im Vergleich fast zierlich!

Es macht großen Spaß, beim Stromabfahren »Taimen-Prognosen« abzugeben und diese mit der Angel zu überprüfen. Denn wie sich herausstellt, kann das Auge durch dieses »trial and error«-Spiel sehr gut auf das Erkennen von Einständen trainiert werden. Richtiggehende Taimen-Magneten sind, wie bereits erwähnt, Mündungen von Zubringern. Möglicherweise konzentrieren sie sich hier, weil auch die derzeit bedeutendste Beute, aufsteigende Lachse, oft vor Zubringern verweilen, ungeschlüssig, welchem Wasserlauf sie weiter folgen sollen. Besonders »heiß« sind auch Abzweigungen von Nebenarmen, wo in der Regel Totholz anlandet, vor dem sich Rinnen bilden, in denen die Taimen liegen. Klassische Einstände wie Ein- und Ausläufe von Kolken und Anbindungsbereiche von Altarmen sind ebenfalls immer einen Versuch wert.

Natürlich versäume ich nicht, den Fangplatz von Arthurs Riesenfisch beim Stromabfahren noch einmal anzufischen. Taimen ist keiner für den kleinen Happen meiner Fliege zu begeistern, aber einen seltsamen Fisch habe ich, der im Drill knallrot aus der Tiefe leuchtet. Ein Rotlachs kann's nicht sein, rattert's durch mein Hirn, denn der fehlt im Amur. Buckellachse und Hundslachse sind noch frisch am Aufsteigen, verfärben sich aber auch bis zum Tod nach dem Ablaichen nicht rot. Königslachse sind weit größer und im Amur extrem selten, Silberlachse ebenfalls und steigen später auf. Es kann sich also nur um einen Kirschlachs oder Sima (*Oncorhynchus masou*) handeln, den nur auf dem Asiatischen Kontinent vorkommende, sechsten pazifischen Lachs! Der ist von allen Lachsen am weitesten südlich verbreitet, vom Südwesten Kamtschatkas, über Japan und den Fernen Osten Russlands bis Korea. Der Name kommt nicht von der kirschroten Färbung laichreifer Milchner, sondern daher, dass das Aufsteigen dieser



Kirschlachs-Milchner aus dem Bichi (*Oncorhynchus masou*)



Juveniler Kirschlachs

Lachse in Japan mit der Kirschblüte beginnt. Sima sind unter den pazifischen Lachsen am stärksten ans Süßwasser gebunden. Die Rückkehrer fressen auch während ihres langsamen Aufstiegs im Süßwasser noch aktiv. Im Süden Japans gibt es sogar eine Form, die ihren gesamten Lebenszyklus im Süßwasser verbringt, den sogenannten Amago. Hier im Bichi sind Kirschlachse die einzige Lachsart, deren Jungfische ein bis zwei Jahre im Süßwasser leben. Buckellachs-Brütlinge hingegen wandern sofort nach der Emergenz ins Meer ab, auch Hundslachs-Smolts bereits im ersten Jahr.



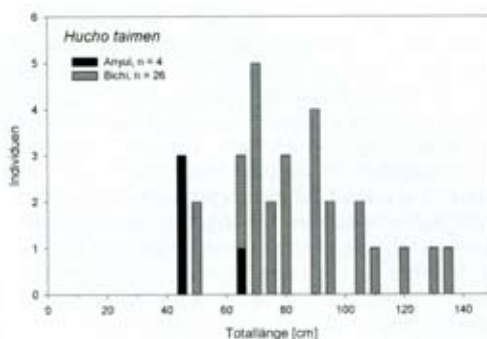
Ussuri-Renke (*Coregonus ussuriensis*)



Elritze (*P. phoxinus*; oben) im Vergleich mit Amur-Elritze (*P. lagowskii*; unten)

Auch im Bichi sind beide Lenokarten und Amur-Äschen reichlich vertreten. Erstaunt bin ich, als eine Amur-Renke (*Coregonus ussuriensis*) auf einen kleinen Streamer beißt. In den seichten Uferzonen tummelt sich eine auffallend große Zahl an Kleinfischen. Neben Sibirischen Gründlingen (*Gobio cyanocephalus*) handelt es sich dabei vor allem um Amur-Elritzen (*Phoxinus lagowskii*), die dem heimischen Strömer ähnlich sehen und hier im Fernen Osten gemeinsam mit der gewöhnlichen Elritze (*Ph. phoxinus*) vorkommen.

In den zahlreichen Altarmen, die stark durch Gräser und Laichkraut verwachsen sind, stehen jede Menge Amur-Hechte (*Esox reichertii*), die mit schwarzen Punkten gesprenkelte Verwandtschaft unseres Hechtes. Werfe ich einen Streamer an die Vegetationskante, so kommt meist Bewegung ins Kraut, und nach einem Schwall an der Oberfläche kann ich dabei zusehen, wie sich ein weiterer Hecht mit aufgerissenem Maul geradezu über den Köder »stülpt«. Eine sehr spannende Fischerei! In isolierten Altarmen schließlich kann ich die Amur-Schläfergrundel (*Perccottus glenii*) finden, die in die Theiss und Untere Donau eingeschleppt wurde und daher auch in Mitteleuropa eine gewisse Bekanntheit erlangt hat.



Längen von Taimen-Angelfängen in den Flüssen Anyui und Bichi

Zu zweit fangen wir am Bichi in einer knappen Woche 17 Fischarten (siehe Liste) und 26 Taimen (siehe Diagramm). Im Vergleich zum Anyui, den ich allein, aber deutlich intensiver und länger auf Taimen befischt habe, zeigt sich ein bezeichnendes Bild: Nicht nur der »Fang pro Fangaufwand« liegt im Anyui weit unter dem Bichi – wie für überfischte Gewässer typisch fehlen vor allem die großen Individuen. Man ist geneigt zu überlegen, inwieweit die bemerkenswerte Taimen-Dichte im Bichi auf den historischen Huchenbestand in



Amur-Hecht (*Esox reichertii*)

Familie	Art	Englisch	Deutsch	Anyui	Bichi
Salmonidae	<i>Brachymystax lenok</i>	Sharp-nosed Lenok	Spitznasen-Lenok	x	x
	<i>Brachymystax savinovi</i>	Blunt-nosed Lenok	Stumpfnasen-Lenok	x	x
	<i>Hucho (hucho) taimen</i>	Taimen	Sibirischer Huchen	x	x
	<i>Oncorhynchus gorbuscha</i>	Pink salmon	Buckellachs	*	x
	<i>Oncorhynchus keta</i>	Chum salmon	Hundslachs	x	x
	<i>Oncorhynchus masou</i>	Cherry salmon	Kirschlachs		x
Thymallidae	<i>Thymallus tugarinae</i> <sup>1</sup>	Lower Amur grayling	=Lower Amur--Äsche	x	x
	<i>Thymallus grubii flavomaculatus</i>	Yellow spotted grayling	=Yellow spotted--Äsche	*	
Coregonidae	<i>Coregonus ussuriensis</i>	Amur whitefish	Amur-Renke	*	x
Exocidae	<i>Esox reichertii</i>	Amur pike	Amur-Hecht	*	x
Cyprinidae	<i>Gobio cynocephalus</i>	Siberian gudgeon	Sibirischer Gründling	*	x
	<i>Leuciscus waleckii</i>	Amur ide	Amur-Nerfling	x	x
	<i>Phoxinus phoxinus</i>	Minnow	Elritze	x	x
	<i>Phoxinus oxycephalus</i>	Chinese Minnow	Chinesische Elritze	x	
	<i>Phoxinus lagowskii</i>	Amur minnow	Amur-Elritze	*	x
	<i>Pseudaspius leptcephalus</i>	Redfin, Flathead asp	Flachkopf-Schied	*	x
Balitoridae	<i>Barbatula toni</i>	Siberian loach	Sibirische Schmerle	x	
Odontobutidae	<i>Perccottus glenii</i>	Chinese sleeper	Amur-Schläfergrundel	*	x
Cottidae	<i>Cottus poecilopus</i>	Alpine sculpin	Sibirische Koppe	x	x
	<i>Mesocottus haitej</i>	Amur thumb	Amur-Koppe	*	x
<b>Total</b>				<b>10 (19)</b>	<b>17</b>

Liste der vom Autor 2008 in den Flüssen Anyui (Ober-, Mittellauf) und Bichi (Unterlauf) nachgewiesenen Fischarten (x); (\*) ... gem. Antonov (2003) auch im Anyui.

mitteleuropäischen Gewässern übertragen werden kann. Ist sie nur ein Ergebnis der Nährstoffanreicherung durch den Lachsaufstieg? Haben die Laichzüge der Nasen und anderer Cypriniden in Mitteleuropa nicht zu ähnlichen Fischkonzentrationen geführt, die historischen Berichte über Huchenfänge eine ähnliche Situation widerspiegelt? Sind auch unsere Huchen den Nasen wie Hirten ihren Schafen gefolgt, wie dies von den nahe verwandeten Taimen und aufsteigenden Lachsen im Fernen Osten berichtet wird? Spekulationen darüber machen Spass, aber mit Sicherheit zu beantworten sind diese Fragen wohl nicht mehr. Bei mir bleibt jedenfalls das schöne Gefühl, dass es noch Gebiete gibt, wo man solche Phänomene erleben



Schlammbank im Mündungsdelta des Bichi in den Udil-See

kann. Und wo Huchen zu Exemplaren abgewachsen, die in den meisten Regionen Mitteleuropas und auch Russlands ins Reich der Fabelwesen verbannt wurden.

#### LITERATUR UND QUELLEN

- Antonov, A. (2001): A new form of grayling (*Thymallus*, Thymallidae) in the Sikhote-Alin rivers / The Fifth Far Eastern Conference on Conservation. Vladivostok. Dalnauka, 17-19
- Antonov, A. (2003): Anyui River Watershed Rapid Assessment. Short Report. <http://wildsalmoncenter.org/>
- Froufe, E., Alekseyev, S., Knizhin, I., Alexandrino, P. & Weiss, S. (2003): Comparative phylogeography of salmonid fishes (Salmonidae) reveals late to post-Pleistocene exchange between three now-disjunct river basins in Siberia. Diversity and Distributions 9: 269-282
- Froufe, E., Alekseyev, S., Alexandrino, P. & Weiss, S. (2008): The evolutionary history of sharpnosed blunt-snouted lenok (*Brachymystax lenok* [Pallas, 1773]) and its implications for the paleohydrological history of Siberia. BMC Evol Biol. 2008; 8: 40
- Knizhin, I. B., Antonov, A. L., Safronov, S. N., Weiss, S. J. (2005): New Species of Grayling *Thymallus tugarinae* sp. nova (Thymallidae) from the Amur River Basin. Journal of Ichthyology 47 (2): 123-139.
- Kulikov, A., et al. (1998): Flammen-Inferno in den Wäldern Südostrusslands. Die Heimat des Sibirischen Tigers ist in Gefahr. Studie des WWF Deutschland im Rahmen der Wald-Kampagne. 24 pp
- Novomodny, G., Sharov, P. & Zolotukhin, S. (2004): Amur Fish: Wealth and Crisis. WWF RFE, Vladivostok
- Oakley, T. & Phillips, R. (1999): Phylogeny of Salmonine Fishes Based on Growth Hormone Introns: Atlantic (*Salmo*) and Pacific (*Oncorhynchus*) Salmon Are Not Sister Taxa. Molecular Phylogenetics and Evolution 11: 381-393
- Reshetnikov, Y. S. (Ed., 2003): Atlas of Russian Freshwater Fishes. 2 Vol. Nauka. ISBN 5-02-002873-8
- Zolotukhin, S. F., Semchenko, A. Iu., Belliaev, V. A. (2000): Taimen and Lenok of the Russian Far East. Khabarovsk. 2000. 128 pp (russisch, englische Zusammenfassung)